



präsentiert:

Titos Brille

ein Film von:
Regina Schilling

eine Produktion von:
zero one film GmbH

Kinostart: 11. Dezember 2014

in Koproduktion mit:
SWR

unterstützt von:
Film- und Medienstiftung NRW
Medienboard Berlin-Brandenburg
Filmförderungsanstalt FFA

im Verleih von:
X Verleih

www.titosbrille.x-verleih.de

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt & Pressenotiz	3
Stab	4
Adriana Altaras	5
Adrianas Wegbegleiter	7
Adrianas Reise-Stationen & Begegnungen	9
Über Josip Broz Tito	10
Hinter der Kamera	
Regina Schilling (Drehbuch & Regie)	11
Johann Feindt (Kamera).....	12
Thomas Kufus (Produzent).....	13
X Verleih	14
Kontakte	15

Kurzinhalt

Adriana Altaras stammt aus einem Land, das es so nicht mehr gibt: Jugoslawien. Die Tochter jüdischer Partisanen, die für Tito kämpften und die im Nachkriegsdeutschland ein neues Leben begannen, erzählt in TITOS BRILLE von ihrer „strapaziösen Familie“. Heute ist sie Regisseurin, Schauspielerin, Autorin, Mutter zweier Kinder und Ehefrau eines deutschen Katholiken. So ungewöhnlich Adrianas Familienleben auf den ersten Blick auch sein mag, so beispielhaft ist es für einen Großteil der Generation der Nachkriegskinder – trotz eines prallen Lebens sind die Wunden aus der Vergangenheit ihrer Eltern bis heute zu spüren und die Suche nach den eigenen Wurzeln ein steter Begleiter.

Die Regisseurin Regina Schilling (BIERBICHLER, GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT – DER MISSBRAUCH AN DER ODENWALDSCHULE) begleitet Adriana zu den Spuren der Familie Altaras auf einer Reise von Berlin über Gießen, Italien bis nach Zagreb, Split und Rab. Wir teilen die Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn Geschichte persönlich wird - die Lager, der Widerstand, die Schauprozesse, Flucht und Neuanfang. Mit jüdischem Witz, balkanischem Zorn und deutscher Gründlichkeit knüpft sich Adriana all jene vor, die ihr den Schlaf rauben: ihren Vater, der immer ein Held sein wollte, ihre strenge und ehrgeizige Mutter, Tito und Tante Jele, und auch der kroatische Staat kommt nicht ungeschoren davon.

Pressenotiz

TITOS BRILLE basiert auf dem gleichnamigen Überraschungserfolg und Bestsellerroman Adriana Altaras', die uns hier als Protagonistin an ihrem selbstironischen und humorvollen Roadmovie durch die Geschichte ihrer Familie teilnehmen lässt. In Adrianas Person vereinen sich das alte Europa der k.u.k. Zeit mit dem angesagten Gegenwarts-Berlin, jüdischer Witz mit katholischer Gründlichkeit, Waldorf-Weltsicht mit italienischen Kaschmir-Twinsets und jede Menge Geschichte.

Im November erscheint ihr neuer Roman „Doitscha - Eine jüdische Mutter packt aus“ bei Kiepenheuer & Witsch. X VERLEIH bringt TITOS BRILLE am 11. Dezember in die Kinos. TITOS BRILLE ist eine Produktion von zero one film, Thomas Kufus, in Koproduktion mit dem SWR, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, dem Medienboard Berlin-Brandenburg und der Filmförderungsanstalt.

DER STAB

Regie & Drehbuch	Regina Schilling
Redaktion	Simone Reuter, SWR
Produzent	Thomas Kufus, zero one film GmbH
Montage	Jamin Benazzouz
Kamera	Johann Feindt
Ton	Jule Cramer
Tongestaltung	Kai Tebbel
Mischung	Matthias Lempert
Musik	Wolfgang Böhmer
Dramaturgische Beratung	Jutta Doberstein
Herstellungsleitung	Tassilo Aschauer
	u.v.a.

Technische Daten

Deutschland, 2014
Länge: 94 Minuten
Bildformat: 1:1,85
Tonformat: 5.1

VOR DER KAMERA

ADRIANA ALTARAS

Adriana Altaras wird 1960 in Zagreb, Kroatien – damals noch das Jugoslawien Tito's geboren. 1963 müssen ihre Eltern aus politischen Gründen das Land verlassen. Adriana wird auf dem Rücksitz eines kleinen Fiat von ihrer Tante nach Italien geschmuggelt. Dort, bei ihrer Tante, wächst sie zunächst auf, geht in den Kindergarten und weiter in die Elementarschule.

Inzwischen haben ihre Eltern eine Anstellung in Deutschland gefunden und holen 1967 ihre Tochter zu sich nach Gießen, wo inzwischen Vater Jakob als Radiologe am ansässigen Uniklinikum und die Mutter Thea im Bauamt als Architektin wirken. Im benachbarten Marburg geht Adriana in die Waldorfschule und wohnt im anliegenden Internat. 1978 legt sie dort das Abitur ab.

Sie besteht im direkten Anschluss die Aufnahmeprüfung zum Schauspielstudium an der Hochschule für Künste, Berlin und schließt dort als Diplomschauspielerin ab. Es folgt ein Aufbaustudium am „experimental theatre wing“ der New York University.

Seit 1982 arbeitet Adriana Altaras als Schauspielerin in Theater, Film und Fernsehen, ab 1991 auch als Regisseurin mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Mit dem Roman „Titos Brille“, den sie 2011 bei Kiepenheuer & Witsch veröffentlicht und der zum Bestseller avanciert, beginnt ihre Karriere als Schriftstellerin. Im November 2014 erscheint ihr zweiter Roman „Doitscha“, ebenfalls im Verlag Kiepenheuer & Witsch.

Sie lebt in Berlin mit ihrem Mann, dem Komponisten Wolfgang Böhmer. Gemeinsam haben sie zwei Söhne – Aaron und Lenny.

Künstlerische Arbeit im Einzelnen

Ihre schauspielerische Tätigkeit beginnt sie in der Berliner freien Szene im „Theater zum Westlichen Stadthirschen“, dem sie bis 1991 angehört und in dem sie in 15 Produktionen mitwirkt, u.a. „Der Frosch“ von Herbert Achternbusch, „Clara S.“ von Elfriede Jelinek. Es folgen Engagements an verschiedenen Bühnen, u.a. Freie Volksbühne Berlin, Maxim-Gorki-Theater Berlin, Theater Basel, Stadttheater Konstanz, Schlosstheater Moers (Theaterpreis NRW 1993 zusammen mit Joachim Krol). Zurzeit spielt sie sehr erfolgreich die „Golde“ im Musical „Anatevka“ am St.Pauli-Theater Hamburg.

Parallel zur schauspielerischen Arbeit am Theater verläuft ihre Karriere in Film und Fernsehen. Sie dreht mit dem deutschen Regisseur Rudolf Thome 12 Filme; für DAS MIKROSKOP erhält sie 1988 den Bundesfilmpreis, für PARADISO 2000 bekommt das gesamte Schauspielensemble den Silbernen Bären der Berlinale.

Mit dem Regisseur Dani Levy verbindet Adriana Altaras ebenfalls eine enge Zusammenarbeit und Freundschaft, sie wirkt in ALLES AUF ZUCKER und MEIN FÜHRER mit. Außerdem ist sie zu sehen mit Oliver Pocher in DER VOLLIDIOT, in Anna Justices MAX MINSKY und in Julie Delpys DIE GRÄFIN, um nur einige zu nennen. Im Fernsehen stand sie in mittlerweile über 50 Produktionen vor der Kamera: „Tatort“, „Schimanski“, „Kalt ist der Abendhauch“, „Wolffs Revier“, „Der Puppengräber“ u.v.m. Seit 2013 spielt sie eine Pathologin in der Krimiserie „Josephine Klick“ für Sat.1.

Ihre Arbeit als Theaterregisseurin beginnt 1991 mit einer Reihe von Produktionen an der Neuköllner Oper Berlin (2002 Friedrich-Luft Publikumspreis für die Barockoper „La Sorella Amante“). In der Arena Berlin inszeniert sie 2000 den legendären Publikumserfolg „Vagina Monologe“ mit wechselnden Schauspielerinnen wie Katja Riemann, Iris Berben, Hannelore Elsner, u.a.

Von 2003 bis 2008 findet sie zunächst im Maxim-Gorki-Theater Berlin, dann im Hans-Otto-Theater Potsdam, ihre künstlerische Heimat. 2004 bis 2008 entwickelt sie in der Staatsoper Unter den Linden die Reihe „HypOp“, experimentelles Musiktheater mit speziell gesellschaftlich-neurologischen Themen: ADHS, Demenz – dort entstehen vier erfolgreiche Produktionen.

Schwerpunkt ihrer jetzigen Theaterarbeit sind Oper und Operette. Sie inszenierte in Potsdam „Die Fledermaus“ mit Dagmar Manzel, in Augsburg den „Barbier von Sevilla“ und Lortzings „Zar und Zimmermann“, sowie die überaus erfolgreichen „Comedian Harmonists“, in Linz Rossinis „Cenerentola“ und Offenbachs „Pariser Leben“, in Osnabrück „Anatevka“ und im kommenden Jahr „Carmen“, in Kassel Puccinis „Tosca“ und im nächsten Jahr ein weiteres Mal den „Barbier von Sevilla“.

Als Schriftstellerin begann Adriana Altaras beim Theater: 1991 debütierte sie mit ihrem Stück „Jonteff – Ein Tag mit meinen Dybbuks“. Es folgten „Jud Sauer“ und „Trauer to go“ für das Maxim-Gorki-Theater, „Julia Timoschenko“ und „Der Fall Jahnke“ für das Hans-Otto-Theater Potsdam und schließlich die Theaterfassung von Charles Lewinsky's Romanbestseller „Melnitz“.

Der Durchbruch als Autorin gelang ihr 2011 mit dem Roman „Titos Brille – Die Geschichte meiner strapaziösen Familie“. Im Herbst diesen Jahres erscheint ihr zweiter, wieder autobiografisch gefärbter Roman „Doitscha – Ein jüdische Mutter packt aus“.

Nach „Titos Brille“ kommt im Dezember nun der gleichnamige Dokumentarfilm von Regina Schilling in die Kinos, der sich auf die Suche nach den historischen Orten und Personen der Familie Altaras macht.

ADRIANAS WEGBEGLEITER

JAKOB ALTARAS (ADRIANAS VATER)

Er war ein Held. Jakob stammte aus einer sephardisch-jüdischen Familie aus Split. Sein Vater war ein Taugenichts, ein notorischer Kartenspieler. Mit den Partisanen war er als Arzt in den Bergen, bereit, für Tito und den Kampf gegen den Faschismus sein Leben zu geben. Was ihm Tito allerdings nicht dankte. In den 60ern verlässt Jakob Jugoslawien und baut sich und seiner Familie ein neues Leben in Gießen auf. Und wird mit seiner Arbeit als Radiologe am Uniklinikum mit der Doppelkontrastmethode berühmt. Wahrscheinlich liebte Jakob seine Tochter, wie auch seine Frau. Aber er war eben ein Held und vielen verpflichtet – auch vielen Frauen.

THEA ALTARAS (ADRIANAS MUTTER)

Sie liebte Jakob, den Helden, fast ihr ganzes Leben lang. Im Krieg, im Lager, im Sozialismus, im Exil. Sie selbst stammt aus einem runden Haus in Zagreb, das ihr Vater hat bauen lassen. Nach dem Krieg wird sie glühende Kommunistin und Architektin. Doch auch sie wird enttäuscht von der Partei und geht mit Jakob nach Gießen, wo sie ihre Spuren hinterlässt. Sie baut eine historische Synagoge auf und schreibt historische Bücher über das hessische Landjudentum. Als Jakob stirbt, übernimmt sie die Leitung der jüdischen Gemeinde. Ihrer Tochter hat sie ein Restitutionsverfahren gegen die kroatische Regierung hinterlassen und die Pflege eines Grabes in Zagreb, das ihres Vaters.

TANTE JELE

Die schöne Schwester von Adrianas Mutter, die 94jährige Tante in Italien, bei der Adriana nach ihrer Flucht aus Jugoslawien lebte und von der sie ihren ersten Hund bekam. Und die Mädchenkleider, die Haarbänder und die Erlaubnis, hübsch zu sein, zu lächeln statt zu kämpfen. Tante Jele hat Adriana die Liebe zu Pasta, gutem Espresso und Cashmere-Twinsets vererbt.

WOLFGANG

der westfälische katholische Ehemann: Musiker und Komponist
Stoisch und wortkarg managt er den Haushalt und Alltag, bringt die Jungs zum Fußball und zum Hebräisch-Unterricht, bereitet den Schweinebraten zu, macht Hausaufgaben mit dem Jüngsten und diskutiert mit dem Ältesten über dessen Verschwendungssucht. Wolfgang hält Adriana den Rücken frei, sie kann drehen, inszenieren, auf Lesereise gehen, ihre Tante in Italien besuchen, wenn sie Berlin nicht mehr aushält. Wolfgang ist der Fels in der Brandung.

ESTHER SCHEIDLER

Esther kennt Adrianas Horoskop in- und auswendig, kann es aus der Hand in Windeseile aufzeichnen. „Widder mit Aszendent Löwe, eine Führungspersönlichkeit mit starkem Auftreten, dein Horoskop ist kein Sonntagsspaziergang...“ Adriana nimmt Esthers Dienste seit 30 Jahren in Anspruch, denn sie trifft ungerne Entscheidungen.

ELI ALTARAS

Der Cousin aus Dalmatien, Sohn eines der fünf Brüder von Adrianas Vater (Mento, der Schrotthändler). Eli ist Zahnarzt und Familien-Historiker. Er hat alles gesammelt über die Familie Altaras. Seine Wohnung mit Blick auf das adriatische Meer und den Hafen von Split ist ein Familien-Museum.

SIGISMUND FUHRMANN (GROSSVATER MÜTTERLICHERSEITS)

Seines Zeichens Glasbläser und Porzellangroßhändler k.u.k.scher Prägung, der Frau und Töchter nicht vor dem Lager und den Ustascha beschützen konnte, weil er beim Einmarsch der Deutschen in Zagreb an einer Herzattacke verstarb. Er war deutscher Abstammung und legte großen Wert darauf, dass seine Töchter deutsch sprachen, erzog sie zu „höheren Töchtern“. Besonders Thea verehrte ihn sehr, beide Töchter sind nie über seinen plötzlichen Tod hinweggekommen.

HERMINE FUHRMANN (GROSSMUTTER MÜTTERLICHERSEITS)

Die liebevolle Baka aus Bjelovar mit dem schiefen Lächeln. Sie war mit ihren Töchtern auf der Flucht, dann im Konzentrationslager. Als Thea und Jakob sich in Gießen niederließen, verließ auch sie Jugoslawien und wohnte bis zu ihrem Tod bei ihnen. Passte viel auf Adriana auf. Sie ist, wie Thea und Jakob, in Gießen begraben.

GUDRUN HENN

Gudrun Henn war die langjährige Sekretärin von Prof. Altaras am Uniklinikum Gießen. Sie regelte alles für ihn in der Klinik und in der jüdischen Gemeinde. Durch Thea und Jakob wurde sie ganz unverhofft zur Spezialistin in Sachen koschere Küche ...

SALVATORE CONDIPODARO

Ein waschechter Italiener, der der Liebe wegen in Gießen strandete und dort ein Reisebüro führte. Er wurde einer der besten Freunde von Jakob, buchte alle seine Reisen, auch die, von denen Jakobs Frau nichts wissen sollte...

SLAVKO GOLDSTEIN

1928 geboren, ging Slavko Goldstein mit seinem kleinen Bruder und seiner Mutter bereits als 13jähriger zu den jugoslawischen Partisanen. Nach dem Krieg lebte er ein paar Jahre in Israel, kämpfte dort im Unabhängigkeitskrieg und lebte in einem Kibbuz. Dann ging er zurück nach Zagreb und gründete eine Partei, die HSL (Kroatische Sozial-liberale Partei). In Kroatien ist Goldstein eine Koryphäe, ein berühmter Autor und Verleger. Er schrieb u. a. ein großartiges Buch über den zweiten Weltkrieg auf dem Balkan: „1941“.

STJEPAN LONČARIĆ

Stjepan Lončarić ist Architekt, ebenso wie sein Großvater Stjepan Planić. Dieser Planić baute 1936 ein avantgardistisches rundes Haus für Adrianas Großeltern. Für seine eigene Familie baute er in Zagreb ein Haus mit 1000 Stufen. Sein Enkel Stjepan lebt heute noch noch darin und hütet das Erbe des berühmten Großvaters. Adriana und Stjepan sind gleich alt. Als dreijährige spielten sie oft zusammen in Zagreb, bevor ihre Eltern nach Deutschland emigrierten.

ADRIANAS REISE-STATIONEN & BEGEGNUNGEN

1. STATION: DEUTSCHLAND, GIEßEN

- Treffen mit Gudrun Henn, der langjährigen Sekretärin ihres Vaters am Uniklinikum Gießen
- Besuch der Gießener Synagoge, deren Errichtung Mutter Thea initiierte und leitete
- Begegnung mit dem Freund der Familie, Salvatore Condipodaro, der mit Adriana über die Frauengeschichten ihres Vaters spricht
- Adriana besucht die Gräber ihrer Eltern auf dem Gießener Zentralfriedhof

2. STATION: SLOWENIEN, VILLA BLED

- ehemalige Sommerresidenz von Tito, heute ein 5 Sterne Hotel, Adriana spricht über die Familien-Legende um ihren Vater als Titos Leibarzt und die Bedeutung von Tito und den Partisanen für ihre Eltern
- Adriana trifft Slavko Goldstein, Historiker und ehemaliger Partisanenkämpfer, Gespräch über die Juden und deren Widerstand bei den Partisanen gegen die Faschisten

3. STATION: ITALIEN, GARDASEE

- Erinnerungen mit Tante Jele, die Schwester von Adrianas Mutter Thea, über die Kindheit und Familie, Verfolgung und Flucht

4. STATION: EHEMALIGES JUGOSLAWIEN, HEUTIGES KROATIEN, SPLIT & INSEL VIS

- **Split** – Treffen mit Cousin Eli Altaras
Adriana besucht mit ihren Söhnen die Synagoge von Split
Sie spricht über die Verfolgung und den Schauprozess um ihren Vater nach Kriegsende im kommunistischen Jugoslawien, weil er eine private Röntgenpraxis führte
- **Insel Vis** – Adriana besucht mit ihren Söhnen das Versteck Titos auf der ehemaligen Partisaneninsel
Die Familie schaut sich gemeinsam den Partisanenfilm „Nikoletina Bursać“ an, in dem Adriana als kleines Mädchen ihre erste Rolle spielte

5. STATION: ZAGREB

- Besuch bei Stjepan Lončarić, der Enkel von Architekt Stjepan Planić, der das Runde Haus entwarf, Gespräch über das Versteck von Mutter Thea, Tante Jele und Großmutter *Baka* und die darauffolgenden dramatischen Ereignisse um Flucht, Aufgreifen durch die faschistische Ustascha und die Deportation ins Konzentrationslager
- Begegnung mit dem Anwalt Dr. Niko Durić, Gespräch über das Restitutionsverfahren
- Adriana besucht das Grab ihres Großvaters Fuhrmann auf dem Mirogoj-Friedhof, sie macht sich Gedanken über eine Umbettung des Großvaters
- Treffen mit Snježana Ivanović im Kroatischen Staatsarchiv, Gespräch über die berufliche und politische Liquidation von Vater Jakob durch die Kommunisten

6. STATION: INSEL RAB

- Adriana besucht die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Kapor, wohin ihre Familie deportiert wurde

ÜBER JOSIP BROZ TITO

Als Josip Broz wurde Tito 1892 in dem kleinen Dorf Kumrovec, Österreich-Ungarn geboren. 1920 wird er Mitglied der neu gegründeten Kommunistischen Partei Jugoslawiens (KPJ), die bereits ein Jahr später als staatsfeindliche Organisation verboten wird. 1934 geht er nach fünfjähriger Haftstrafe in den politischen Untergrund, wird in das Zentralkomitee der Exil-KPJ aufgenommen und nimmt den Decknamen „Tito“ an. 1938 wird Tito Generalsekretär der KPJ.

Nach Überfall italienischer und deutscher Truppen 1941 organisiert Tito den Widerstand in Jugoslawien – die KPJ bildet den „Hauptstab der Volksbefreiungs- und Partisaneneinheiten“ unter der Leitung Titos. 1943 wird er zum Marschall berufen und führt die kommunistischen Partisanen im Kampf sowohl gegen die deutschen und italienischen Besatzer Jugoslawiens als auch die kroatisch-faschistischen Ustascha und die königstreuen serbischen Tschetniks an.

Nach Kriegsende wird er zunächst Ministerpräsident (1945 – `63) der neu erklärten Förderativen Republik Jugoslawiens und schließlich von 1953 bis 1980 Staatspräsident – ein Amt, das er bis zu seinem Tod bekleidet.

Schon frühzeitig entzog er sich dem Einfluss der Sowjetunion und betrieb eine von Stalin unabhängige Politik für Jugoslawien – Tito galt als einer der führenden Staatsmänner der Bewegung der Blockfreien Staaten. Mit dem sog. „Titoismus“ schuf der langjährige diktatorische Staatschef eine eigenständige, realsozialistische Ideologie.

Darüber hinaus erlangte er historische Bedeutung, weil er es schaffte, dem Vielvölkerstaat Jugoslawien über drei Jahrzehnte Zusammenhalt und Einheit zu geben. Unter Titos Regierung gab es ein berüchtigtes Straflager in Jugoslawien, in das politisch Abtrünnige inhaftiert wurden: „Goli Okok“ – die nackte Insel. Dort gab es schwere Zwangsarbeit in Steinbrüchen und Folter.

Tito verstarb 1980 in Ljubljana, Jugoslawien, heute Slowenien.

Quellen: Munzinger Archiv, Deutsches Historisches Museum, Wikipedia

HINTER DER KAMERA

REGINA SCHILLING

Drehbuch & Regie

Regina Schilling, geboren 1962, studiert Literaturwissenschaften und Pädagogik in Köln und arbeitet im Anschluss zunächst als Pressereferentin bei dem Verlag Kiepenheuer & Witsch. Seit 1997 ist sie als freiberufliche Journalistin, Jugendbuchautorin und Dokumentarfilmerin tätig. Daneben ist sie seit 2001 Programmacherin beim Internationalen Literaturfestival lit.COLOGNE. Nach mehreren TV-Dokumentationen, so zum Beispiel über den Autor Benjamin Lebert, kommt 2008 mit **BIERBICHLER**, einer Doku über den Schauspieler Josef Bierbichler, erstmals einer ihrer Filme in einer Langversion in die Kinos. Es folgt 2011 der Dokumentarfilm **GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT - DER MISSBRAUCH AN DER ODENWALDSCHULE**, für den Regina Schilling 2012 den Grimme-Preis erhält. Regina Schilling wirkte zudem an den mehrfach ausgezeichneten dokumentarischen TV-Programmen „24h Berlin“ und „24h Jerusalem“ mit.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

- 2014 TITOS BRILLE** (Buch & Regie)
zero one film / SWR
- 2013 24h Jerusalem** (TV) (Regiemitarbeit)
zero one film / BR, ARTE
- 2012 GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT - DER MISSBRAUCH AN DER ODENWALDSCHULE** (Regie, gemeinsam mit Luzia Schmid)
zero one film / BR, ARTE
- 2008 BIERBICHLER** (Buch & Regie)
zero one film / BR, SWR
- 24h Berlin** (TV) (Regiemitarbeit)
zero one film / RBB, ARTE
- 2004 Gerd Audehm: Leben ohne Gedächtnis** (TV) (Buch & Regie)
Dokumentarfilm 52/45'
zero film / ARTE, MDR
- 2001 Leben nach Microsoft** (TV)
Regie gemeinsam mit Corinna Belz
Dokumentarfilm 72'
zero film / ZDF - Das kleine Fernsehspiel / ARTE
- 1999 Der junge Mann und sein Buch** (TV) (Buch & Regie)
Porträt über Benjamin Lebert 45'
mit Corinna Belz
Kick Film / BR

JOHANN FEINDT

Kamera

Nach einem Studium der Medizin, studiert er ab 1976 an der dffb Film und wirkt seit 1979 als Kameramann, Regisseur und Autor. Filme wie „Unversöhnliche Erinnerungen“ (1979) und DER VERSUCH ZU LEBEN (1983), bei denen der gebürtige Hamburger auch Regie führt, erhalten mehrere Auszeichnungen, darunter 1984 auch den Bundesfilmpreis.

Bei zahlreichen Dokumentar-, Kino- und Fernsehfilmen führte er die Kamera, so bei Didi Danquarts VIEHJUD LEVI (1999), 2001 in Andreas Kleinerts „Kelly Bastian - Geschichte einer Hoffnung“ mit Dagmar Manzel und Michael Mendl in den Hauptrollen, diversen „Tatorten“ und beim mit dem International Emmy Award und Grimme-Preis ausgezeichneten Drama „Mein Vater“ (2002). Für zwei seiner Arbeiten als Regisseur & Kameramann erhielt Johann Feindt selbst jeweils Grimme-Preise: 2004 für „Reporter vermisst“ und 2007 für seinen Kinodokumentarfilm WEISSE RABEN - ALPTRAUM TSCHETSCHENIEN; beide in der Kategorie „Information und Kultur“. 2010 läuft sein Dokumentarfilm WIEGENLIEDER (Ko-Regie mit Tamara Trampe) auf der Berlinale, in der Reihe „Panorama“. Drei Jahre später läuft MEINE MUTTER, EIN KRIEG UND ICH, ebenfalls mit Ko-Regisseurin Tamara Trampe entstanden, auch auf der Berlinale in der „Panorama“-Reihe.

TITOS BRILLE ist nach BIERBICHLER und „GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT - MISSBRAUCH AN DER ODENWALDSCHULE“ bereits die dritte Zusammenarbeit von Johann Feindt und Regina Schilling.

THOMAS KUFUS

Produzent zero one film

Thomas Kufus ist Produzent und Geschäftsführer der zero one film. Er zählt zu den bedeutendsten, unabhängigen Dokumentarfilm-Produzenten in Deutschland.

In den letzten 20 Jahren produzierte Thomas Kufus über 80 Dokumentarfilme, -serien und auch einige Spielfilme - darunter preisgekrönte Filme wie Corinna Belz' GERHARD RICHTER PAINTING (Deutscher Filmpreis 2012), Andres Veiel's BLACK BOX BRD (Europäischer Filmpreis 2001 und Deutscher Filmpreis 2002), DIE KINDER SIND TOT von Aelrun Goette (Deutscher Filmpreis 2004) oder „Weiße Raben - Alptraum Tschetschenien“ von Tamara Trampe und Johann Feindt (Grimme-Preis 2007). Einen großartigen Erfolg bei Publikum und Kritik markiert Thomas Kufus' Produktion MORE THAN HONEY (2012, Regie: Markus Imhoof) – die Dokumentation erhielt etliche Auszeichnungen, darunter den Deutschen Filmpreis als „Bester Dokumentarfilm“ (2013) und den Bayerischen Filmpreis (2012), darüber hinaus zwei Österreichische Filmpreise sowie die Auszeichnung als „Bester Dokumentarfilm“ beim Schweizer Filmpreis und den Zürcher Filmpreis. Neben MORE THAN HONEY sieht man zuletzt im Kino die zero one film-Produktionen WESTEN mit Jödis Triebel oder Arnon Goldfingers DIE WOHNUNG.

Die von Thomas Kufus produzierte fiktionale Serie „Zeit der Helden“ von Kai Wessel wurde 2013 mit sechs Grimme-Preisen, darunter in den Kategorien „Beste Regie“, „Bestes Buch“ und „Beste Idee und Konzeption (Fiction)“ sowie dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet.

Mit dem renommierten russischen Regisseur Aleksandr Sokurov produzierte er u.a. die Spielfilme MUTTER UND SOHN und MOLOCH.

Gemeinsam mit Geschäftspartner und Regisseur Volker Heise realisierte er die außergewöhnlichen Fernsehformate „Schwarzwaldhaus 1902“ wie auch die multimedialen dokumentarischen TV-Programme „24h Jerusalem“ und „24h Berlin“. Die letzteren wurden beidemit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet, das dokumentarische Programm über Berlin erhielt zudem den Bayerischen Fernsehpreis sowie den Robert-Geisendörfer-Preis (beide 2010).

Thomas Kufus ist Mitglied der Europäischen und Deutschen Filmakademie. Seit November 2009 ist er auch deren Vorstandsvorsitzender.

X VERLEIH

www.x-verleih.de

Im Jahr 2000 wurde die X Verleih AG mit Sitz in Berlin von X Filme Creative Pool GmbH und anderen Partnern gegründet. Ziel war und ist, eine enge Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Regisseuren und dem Verleih zu gewährleisten. Statt Reibungsverluste zwischen Produktion und Verleih zu akzeptieren, begreift man sich als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: Die Liebe zu guten Filmen und großem Kino. X Verleih bringt nicht nur exklusiv alle Produktionen von X Filme Creative Pool in die Kinos, sondern arbeitet außerdem mit einer Vielzahl weiterer nationaler und internationaler Produktionsfirmen zusammen. Neben der Akquise und Kinoherausbringung engagiert sich X Verleih darüber hinaus in der Auswertung aller Nebenrechte sowie im Einzelfall als Koproduzent. Ziel ist ein breit gefächertes Verleihprogramm, das das ganze Spektrum von anspruchsvollem und unterhaltendem Kino abdeckt. Das Unternehmen wird von den Vorständen Manuela Stehr, Martin Kochendörfer und Andreas Dobers geführt.

Alle Filmtitel der X Verleih AG finden Sie unter www.x-verleih.de.

KONTAKTE

VERLEIH:

X Verleih AG
Kurfürstenstr. 57
10785 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 269 33 600
Fax : +49 (0)30 - 269 33 700
E-Mail: presse@x-verleih.de

PRESSEBETREUUNG:

Media Office
Pestalozzistr. 72
10627 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 88 71 44 0
Fax: +49 (0)30 - 88 71 44 22
E-Mail: info@media-office-presse.com

PRESSE MATERIAL:

www.x-verleih.de
www.filmpresskit.de